

Im Labyrinth

Hefte für Autonomie

Nr. 8, August 2024

Im Labyrinth fragen wir nach den Möglichkeiten und den Hindernissen gesellschaftlicher wie individueller Selbstbestimmung und Freiheit hier und heute. Die »Hefte für Autonomie« schöpfen dabei zunächst in erster Linie aus der Quelle Cornelius Castoriadis (1922-1997). Sie gehen hervor aus der langjährigen Beschäftigung mit seinem Werk und aus der Arbeit an der Edition seiner *Ausgewählten Schriften* und sie verfolgen drei Ziele:

- weitere Castoriadis-Texte und Materialien zu seinem Werk auf Deutsch zu präsentieren, aber in kürzerer Folge und näher am Puls, den Problem- und den Trümmerfeldern der Zeit, als eine Werkedition es sein kann;
- Beiträge anderer Autorinnen und Autoren zu publizieren, die ebenfalls auf der Suche nach Bruchstücken der Autonomie sind und in den Trümmern wühlen, sei es, dass sie dort weitermachen, wo Castoriadis vielleicht falsch abzweigte oder stehenbleiben musste, sei es, dass sie die Suche auf neuen Wegen oder aus anderen Richtungen kommend vorantreiben;
- und einen Resonanzraum entstehen zu lassen für Antworten und Reaktionen auf die aufgeworfenen Fragen und für Diskussionen über die Denkfiguren, Thesen und Argumentationen, die hier vorgestellt und vorgeschlagen werden.

Im Labyrinth entstehende Resonanzen und weiterführende Debatten sollen auch in die Hefte einfließen. Als Resonanzraum dient die Kolumne »Was wirklich wichtig sein könnte« am Ende früherer Ausgaben bzw. »Arbeit der Vorbereitung« am Ende dieser Ausgabe. Neben Thesen und Diskussionsanstößen der Redaktion haben dort kritische Anmerkungen und Überlegungen aus dem Leserkreis in Form von Kurzbeiträgen ihren festen Platz.

Im Labyrinth erschien seit 2018 in unregelmäßiger, zwangloser Folge, mit etwa ein bis zwei Heften pro Jahr. Die Zeitschrift beendet mit diesem Heft ihr Erscheinen, die Abonnements beim Verlag Edition AV enden damit automatisch.

»Denken heißt, sich in den Gängen [des Labyrinths] verlieren, die es nur deshalb gibt, weil wir sie unablässig graben; am Ende einer Sackgasse umkehren, deren Zugang sich hinter unseren Schritten wieder verschlossen hat, bis endlich dieses Herumtappen im Kreise – ohne dass man wüsste, wie – begehbare Öffnungen in der Wand auftut.«

Cornelius Castoriadis

Inhalt

- 7 Am Ende
- Cornelius Castoriadis*
- 11 Die psychischen und sozialen Dimensionen des Hasses
- Fabio Ciaramelli*
- 33 Barbarei ohne Barbaren
- David Ames Curtis*
- 47 »Barbarei ohne Barbaren«
Einleitung zur Übersetzung ins Englische
- Herbert Pfössl*
- 57 Bildbekundungen
Eine Wunderanhäufung für *Im Labyrinth*
- Anne-Christine Schmidt*
- 65 Albtraum Wissenschaft
Das letzte Kapitel und die Conclusio eines
Erfahrungsberichts
- Harald Wolf*
- 87 Thesen übers Lesen heute
- Isaak Steinberg*
- 91 Was ist Terror?
- Walter Held*
- 99 Kritische Theorie ohne politische Praxis?
Eine Auseinandersetzung mit der
»Zeitschrift für Sozialforschung«

	<i>Helmut Dahmer</i>
111	Max Horkheimer zum Artikel von Walter Held
115	Arbeit der Vorbereitung
125	Inhaltsübersicht Hefte 1-8

Mit Bildern von Toyen (S. 11 und S. 123)
und Herbert Pfössl (S. 55)

Am Ende

Wieder ein Jahr vorbei, und Schluss ist. Man hält hier mit dem achten auch das letzte Heft für Autonomie in Händen. Die Finanzen und vor allem die Energien reichen nach sechs Jahren für weitere Lieferungen dieser Art nicht mehr aus. Am Ende fällt uns aber auch zu fast allem, was heute am hellichten Tage alles so umgeht, droht, hereinbricht und vernichtet (und besonders zu dem, wie die Leute – vor allem die sogenannte Intelligenz – darauf normalerweise reagieren), einfach kaum noch etwas ein.

Eine der beliebtesten Formen der Reaktion ist und bleibt der Hass, der sublimierte wie der offen und grausam ausagierte – beide immer perfekter (informations-) technologisch trainiert und orchestriert. Der letzte Text von Cornelius Castoriadis, den wir *Im Labyrinth* präsentieren können, ist diesem schönen Thema gewidmet und eröffnet unser letztes Heft: »Die psychischen und sozialen Dimensionen des Hasses« aus dem Jahr 1996, ein scharfsinniger und illusionsloser Blick in die anthropologischen Abgründe, aus denen der Hass aufsteigt, und auf seine nicht endenden barbarischen Formen und Konsequenzen. Auf letztere konzentriert sich dann Fabio Ciaramelli mit dem Aufsatz »Barbarei ohne Barbaren«, der auch, in Anlehnung an Freud, »Die Barbarei in der Kultur« hätte heißen können und, neben dem Genannten, Konstantinos Kavafis, Castoriadis, Walter Benjamin, Werner Jaeger, Kant und andere in die Sache hineinzieht. Als erläuternden Anhang präsentieren wir dazu die deutsche Übersetzung von David Ames Curtis' Einleitung zu seiner Übersetzung des französischen Textes des italienischen Autors ins Englische – nicht verwunderlich, dass es da nicht zuletzt um Probleme des Übersetzens geht.

No omen but awe ist der Titel einer Bilderreihe von Herbert Pföstl, die eine andere mögliche Haltung gegenüber dem und den anderen andeutet und aus der wir auf S. 55 eine Probe geben. Es ist bereits die sechste Arbeit von Pföstl, die wir präsentieren dürfen. In dem Text »Bildbekundungen«, der auf das Bild folgt, listet er für uns die vielen »Anstöße« und »Lichtquellen« auf, die seinen Arbeiten Richtung ge-

ben und sie speisen – Fährten zum selber Weitererkunden und Wundern.¹

Von der großen Toyen stammen die beiden anderen Bilder in diesem Heft: die Fotomontage für den Buchumschlag der ersten tschechischen »Schloss«-Übersetzung *Zámek* aus dem Jahr 1935 (als unser einziger Beitrag zum Kafka-Jahr und gleich zum Einstieg, S. 11) und das Gemälde »Finis Terrae« aus dem Mitternachtsjahr des vergangenen Jahrhunderts, 1937 (S. 123). Auf das sehr gute Katalogbuch zur ersten deutschen Einzelausstellung der tschechischen Künstlerin vor zwei Jahren in Hamburg sei hier ausdrücklich hingewiesen.²

»Was wirklich wichtig ist« heißt ein kurzer Text von Castoriadis vom Ende der 1950er Jahre, den wir im ersten Heft für Autonomie veröffentlicht haben³, in durchaus programmatischer Absicht. »Dass die Arbeiter [selbst] sprechen« über das, »was [für sie] wirklich wichtig ist«, war seine zentrale Forderung, und damit sind natürlich auch die »wissenschaftlichen Arbeiter« gemeint. Anne-Christine Schmidt stellt sich ihr in dem langen Auszug aus ihrem Buch *Albtraum Wissenschaft*, den wir in diesem Heft abdrucken, in vorbildhafter Weise. Sie schildert und reflektiert darin ihre Erfahrungen als Biologin im zeitgenössischen Wissenschaftsbetrieb. In ähnlicher Perspektive sollte dann das folgende Thesenpapier »übers Lesen heute« von Harald Wolf gelesen werden.

Es schließt sich dann noch eine historische Abteilung an, die die treffende Faulkner'sche Formulierung »The past is never dead – it's not even past« bestens illustriert. Zu den vielen Gespenstern und Untoten, die heute umgehen in der Welt, gehört auch immer noch und scheinbar unaufhörlich das Gespenst des untergegangenen »Realsozialismus« und seiner Ableger. Als eine der nicht vergehenden Vorgeschichten des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine zuvor schon Thema⁴, drucken wir in der vorliegenden Ausgabe mit »Was ist

1 Ein Hinweis: Axel Matthes' Buch *Batailles Schleuder. Splitter um einen Magneten*, das im August bei Matthes & Seitz in Berlin erscheinen soll, wird auch einen Beitrag von Herbert Pfössl enthalten.

2 *TOYEN 1902-1980*, herausgegeben von Annabelle Görgen-Lammers, Annie Le Brun, Anna Pravdová für die Hamburger Kunsthalle, München 2021.

3 Cornelius Castoriadis, »Was wirklich wichtig ist«, *Im Labyrinth*, Nr. 1 (2018), S. 69-72.

4 Cornelius Castoriadis, »Russische Politik und Gesellschaft um 1980«, *Im Labyrinth*, Nr. 7 (2023), S. 27-45.

Terror?« einen Auszug aus dem Hauptwerk *Gewalt und Terror in der Revolution* von Isaak Steinberg ab, dem ersten Justizminister nach dem russischen Oktoberumsturz, aus dem herauszulesen ist, wie »anschlussfähig« die damaligen Innovationen, hier: bestimmte Formen des Terrors, auch heute noch sind. Ebenfalls nicht ohne Aktualität ist ein Blick auf den Umgang linker Intellektueller mit den neuen Formen der russischen Konterrevolution und ihr Verhältnis zur politischen Praxis in den 1930er Jahren. Walter Held wirft ihn, in einem hier dokumentierten Aufsatz von 1939 mit dem Titel »Kritische Theorie ohne politische Praxis?«, auf das »Frankfurter« Institut für Sozialforschung dieser Zeit, und Helmut Dahmers kurzer Kommentar ordnet ihn ideengeschichtlich ein. Auch wenn heute die Analysen von Steinberg und Held nicht mehr in jedem Einzelpunkt überzeugen mögen, so haben sie auf jeden Fall das bleibende Verdienst, im Augenblick größter Gefahr nicht geschwiegen zu haben oder ausgewichen zu sein, sondern sich und ihren Zeitgenossen die neue Katastrophenlage als dringlich vor Augen gehalten und aufzuklären versucht zu haben.

Die frühere Kolumne »Was wirklich wichtig sein könnte« heißt in diesem Heft »Arbeit der Vorbereitung«. Sie stimmt auf die noch vor uns liegende geduldige Arbeit an Bestandssicherungen und neuen Grundlegungen ein⁵ und weist auf einige empfehlenswerte Bücher hin. Was wirklich wichtig war, das war in den vergangenen Jahren der Arbeit an diesen Heften vor allem die Hilfe von und die Kooperation mit Uwe Becker, als Korrektor und Gestalter der Mottos der Kolumne »Was wirklich wichtig sein könnte«/»Arbeit der Vorbereitung«, mit Michael Halbrodt, als Übersetzer einer Reihe von Castoriadis-Texten, mit Sabine Felsberg, als »Chefsetzerin« und Layouterin, und ganz zu Beginn mit Daniela Weiland, der Gestalterin des Basislayouts. Wertvolle drucktechnische Unterstützung und Beratung kam zudem von Konrad Pachnicke und Marco Raasch.

5 Als konkretere Hinweise auf in diesem Sinne zu Tuendes: Es sind noch zwei weitere Bände (10 und 11) der *Ausgewählten Schriften* von Castoriadis für 2025/26 geplant: *Bürokratische Gesellschaft* und *Die Revolution neu beginnen*. Als direkter publizistischer Ableger dieser Hefte wurde im letzten Jahr bereits die Reihe »Heftchen für Autonomie« begonnen. Das erste mit dem Titel *Wer hat Angst vor Cornelius Castoriadis?* kann von der Redaktion angefordert werden.

»Nicht das, was ist, sondern das, was sein könnte und sein sollte, braucht uns« – so schließt der lange bilanzierende Text »Getan und zu tun« von Castoriadis.⁶ Um gebührende Beachtung dieser Sentenz, die wir dieser letzten Ausgabe auch in Form eines Kartendrucks beilegen (der im Rahmen eines »Anfänger«-Workshops bei Erik Spiekermann & Team in Berlin entstand⁷), wird schließlich noch freundlichst gebeten. Letzte Grüße von Cornelius Castoriadis finden sich am Ende des Heftes (S. 129).

Göttingen, Ende Juni 2024



-
- 6 Cornelius Castoriadis, »Getan und zu tun«, in: Ders., *Philosophie, Demokratie, Poiesis. Ausgewählte Schriften 4*, Lich 2011, S. 183-269, hier: S. 256 (Übersetzung leicht modifiziert).
- 7 Siehe die Webseite dieser sehr sinnvollen Unternehmung: ><https://www.hackinggutenberg.berlin><.

Inhaltsübersicht der Hefte 1-8

Matthieu Amiech, Dies ist keine Gesundheitskrise. Warum man sich der Einführung des Gesundheitspasses und der Impfpflicht widersetzen sollte⁸ **6** 43-59

André Breton: Réveil du Cerveau de l'enfant **1** 95

Michael Buckmiller: Die geliehene Identität. Bemerkungen zum Abdruck der »Züricher Thesen« von Karl Korsch **2** 101-115

Cornelius Castoriadis: Der Niedergang des Westens¹ **1** 13-39

Cornelius Castoriadis: Was wirklich wichtig ist¹ **1** 69-72

Cornelius Castoriadis: Die Ablenkungskünstler¹ **2** 13-25

Cornelius Castoriadis: Ein Anstieg der Bedeutung? Ein Folgeinterview mit *Drunken Boat*² **3** 13-21

Cornelius Castoriadis: »Spiros Stinas«¹ **3** 77-84

Cornelius Castoriadis: Der lange Schlaf der »Demokratien«² **4** 13-15

Cornelius Castoriadis: Psychoanalyse, Gesellschaft und Politik² **4** 57-75

Cornelius Castoriadis: Denken im Aufbruch³ **5** 13-19

Cornelius Castoriadis: Die revolutionäre Kraft der Ökologie¹ **5** 21-32

Cornelius Castoriadis: Benno Sternberg-Sarel¹ **5** 75-78

Cornelius Castoriadis: Welches Europa? Welche Bedrohungen? Welche Verteidigung?² **6** 63-69

Cornelius Castoriadis: Russische Politik und Gesellschaft um 1980¹⁰ **7** 27-45

Cornelius Castoriadis: Die psychischen und sozialen Dimensionen des Hasses¹¹ **8** 11-32

Artem Chapeye: Die Träger der Zukunft haben keine Stimme⁹ **7** 11-17

Giorgio di Chirico: Le Cerveau de l'enfant **1** 11

Fabio Ciaramelli: Der Rösselsprung. Bemerkungen über Castoriadis' Idee der menschlichen Schöpfung² **7** 57-66

Fabio Ciaramelli: Barbarei ohne Barbaren² **8** 33-45

- David Ames Curtis: Das Motiv des »Anstiegs der Bedeutungslosigkeit« im Werk von Cornelius Castoriadis² **2** 27-70
- David Ames Curtis: »Barbarei ohne Barbaren«. Einleitung zur Übersetzung ins Englische² **8** 47-53
- Helmut Dahmer: Psychoanalyse und Rätebewegung **3** 57-75
- Helmut Dahmer: Warum *nach* »Halle« *vor* »Halle« ist **4** 55-60
- Helmut Dahmer: Streit um die Psychoanalyse **7** 67-75
- Helmut Dahmer: Max Horkheimer zum Artikel von Walter Held **8** 110-114
- Écran total: Der Verwaltung und Informatisierung unseres Lebens widerstehen² **7** 77-81
- Max Ernst: Der Hausengel **6** 11
- Max Ernst: Collage aus *Une Semaine de bonté* **6** 105
- Enrique Escobar: Die neue Edition der politischen Schriften von Castoriadis² **4** 17-22
- Reiner Geulen: Hundert Jahre Krieg – Leben und Sterben in der Ukraine **6** 13-33
- Reiner Geulen: Kriege der Zukunft **7** 47-53
- Francisco de Goya: Barbaren **7** 9
- Francisco de Goya: Verwüstungen des Krieges **7** 103
- Kelly Grotke, Putins Invasion und die Privatisierung der Politik² **6** 35-41
- Stephen Hastings-King: Die syrische Revolution und der Autonomieentwurf² **1** 55-72
- Stephen Hastings-King: Die Linke heute: ein Gruppenbild² **4** 23-42
- Klaus Heinrich: Zur Geistlosigkeit der Universität heute **5** 33-51
- Walter Held: Kritische Theorie ohne politische Praxis? Eine Auseinandersetzung mit der »Zeitschrift für Sozialforschung« **8** 99-109
- Gustav Adolph Hennig: Lesendes Mädchen **2** 11
- Friedrich Hölderlin: Lebensalter **5** 81
- Karl Korsch: 10 Thesen über Marxismus heute **2** 97-99
- Erhard Lucas: Die Wiederkehr der Mörder **4** 61-78
- René Magritte: Les Travaux d'Alexandre **3** 11

René Magritte: L'Empire du lumières, **3** 47

René Magritte, L'Enfance d'Icare **3** 93

René Magritte: Les Amants **4** 11

René Magritte: Nostalgie **4** 107

Pietro Martini: Frontispiz zu *Les Ruines* von Volney **5** 80

Henri Michaux: Beim Träumen über rätselhaften Bildern⁴ **3** 41-46

Rafael Miranda: Mexiko: Die Situation indianischer und zapatistischer Gemeinden und die Frage der Autonomie⁵ **1** 41-54

Reiner Niehoff: *to the ships that are no more*. Herbert Pföstls ›Schriftlandschaften‹ **4** 51-54

Richard Oelze: Erwartung **5** 11

Maria Oikonomou: Castoriadis übersetzt Kastoriadis (in eine nicht existierende Sprache) **2** 73-96

Herbert Pföstl: formed in seclusion **2** 71

Herbert Pföstl: to the ships that are no more **4** 50

Herbert Pföstl: lines **5** 57

Herbert Pföstl: additional protection against catastrophe **6** 61

Herbert Pföstl: in perfect patience **7** 55

Herbert Pföstl: no omen but awe IV **8** 55

Herbert Pföstl: Bildbekundungen. Eine Wunderanhäufung für *Im Labyrinth* **8** 57-64

Peter Plener: Im Bestand. Das Buch wider das Zeitalter seiner technischen Unsichtbarkeit **6** 81-94

Arthur Rimbaud: Brief an Jules Andrieu⁶ **3** 49-51

Yassin al-Haj Saleh: Die syrische Sache und der Antiimperialismus² **3** 23-39

Yassin al-Haj Saleh: Ein Brief an die Progressive Internationale² **4** 43-48

Anna-Christine Schmidt: Albtraum Wissenschaft **8** 65-86

Jonathan Simons: Brief an die neue Generation⁷ **5** 53-55

Isaak Steinberg: Was ist Terror? **8** 91-98

Toyen: *Zámek* **8** 11

Toyen: Finis terrae **8** 123

Tim Trzaskalik: »Schlachten, Migrationen, Revolutionsszenen«. Ein unbekannter Brief von Arthur Rimbaud **3** 53-56

Hendrik Wallat: Castoriadis – ein geistiger Verwandter Nietzsches?! **5** 59-73

Harald Wolf: Edition in Progress: Castoriadis auf Deutsch **1** 73-86

Harald Wolf: Castoriadis at Work – Aufklärungen von Arbeit und Technik **6** 71-79

Harald Wolf: Im Angesicht des Krieges. Vorbemerkungen zu den Auszügen aus *Devant la guerre* **7** 19-25

Harald Wolf: Thesen übers Lesen heute **8** 87-89

Max Zulauf: Es hat ihr die Augen geöffnet **2** 131

Beiträge zu »Was wirklich wichtig sein könnte«/»Arbeit der Vorbereitung«:

Wolfgang Braunschädel **2** 118-120; 128

Michael Buckmiller **6** 98-99

Ulrich Erckenbrecht **2** 124-125

Elena Fritz **6** 95-96

Michael Nimmrichter **2** 122-123

Herbert Pföstl **7** 98

Aurel Schmidt **6** 91-92

Ilse Schütte **2** 127; 129

Harald Wolf **1** 87-93; **2** 117 f./120-130; **3** 85-92; **4** 99-104/106; **5** 83-87/89-91; **6** 95/99-104; **7** 83-101; **8** 115-121

1 Übersetzt von Michael Halfbrodt. – 2 Übersetzt von Harald Wolf. – 3 Übersetzt von Alice Pechriggl. – 4 Übersetzt von Elisabeth Frey. – 5 Übersetzt von Claude Orsini. – 6 Übersetzt von Tim Trzaskalik. – 7 Übersetzt von Elena Fritz. – 8 Übersetzt von Laurence Beugin. – 9 Übersetzt von Claudia Dathe. – 10 Übersetzt von Jochen Kelter. – 11 Übersetzt von Dietmar Fricke.

Im Labyrinth – Hefte für Autonomie

Nr. 8, August 2024, 7. Jahrgang

Herausgeber: Verein für das Studium und die Förderung der Autonomie (VSFA), e.V.,
c/o Dr. Harald Wolf (Vorsitzender), Hunteweg 4a, 37081 Göttingen

Redaktion: Harald Wolf, unter Mitarbeit von Uwe Becker
(Redaktionsadresse: wie oben; harwolf@posteo.de)

Layout: textformart | Daniela Weiland, Göttingen
Satz und Layout: FELSBURG Satz & Layout, Göttingen
Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen

Verlag: Edition AV, Teichstraße 1, 31162 Bodenburg (editionav@gmx.net)
Kritik, Vorschläge, Leserbriefe: an die Redaktion
Preise: Einzelheft 12 €, Bestellungen über den Buchhandel oder den Verlag
Spenden für **Im Labyrinth**: an den VSFA, IBAN: DE59 2605 0001 0000 1433 54
(Sparkasse Göttingen)

ISSN 2569-488X

Bildnachweis:

- Toyen, *Zámek* (Buchumschlag), 1935, S. 11
- Herbert Pfössl, *no omen but awe IV*, 2023, S. 55
- Toyen, *Finis Terrae | Das Ende der Welt*, 1937, S. 123
- © VG Bild-Kunst für die genannten Werke von Toyen
- © Herbert Pfössl (herbertpfoestl.com) für *no omen but awe IV*
- © pokki77 – shutterstock.com, Umschlagabbildung

Copyright der Originaltexte:

- © Textem Verlag, Hamburg, 2023, für »Albtraum Wissenschaft« von Anne-Christine Schmidt
- © Anava Verlag, Bremen, 2024, für »Was ist Terror?« von Isaak Steinberg
- © für alle übrigen Texte bei den Autoren